

erklärte Paris, nachdem er König von Frankreich gemordet, im Jahre 987 zur Hauptstadt des französischen Reiches, und die Stadt wuchs oder verfiel je nach den Wechseln der Zeit. Um die Wende des 12. Jahrhunderts bildete sich aus den seit Karl d. Gr. vorhandenen Unterrichtsanstalten die Universität (s. u. IV) aus. König Ludwig der Heilige (1226—1270) trug viel zur Hebung der Stadt bei, verband mit der bestehenden hohen Schule eine medicinische Facultät und baute die Ste-Chapelle und das Hospital Quinze-Vingts. Um 1314 ließ Philipp der Schöne nach Aufhebung des Templerordens (s. d. Art.) den Großmeister Jakob Molay auf dem heutigen Platze der Dauphine verbrennen. Unter Philipp von Valois (1328—1350) hatte Paris schon 150 000 Einwohner, um 1370 aber bereits 280 000. Durch Aufstände im Innern und Kriege mit den Burgunden und Engländern, welche die Stadt 30 Jahre lang innehatten, dann durch eine Pest und Hungersnoth, welche allein 100 000 Menschen dahintrassete, sank die Einwohnerzahl zu Anfang des 15. Jahrhunderts sehr herab; jedoch zählte die Stadt bei Ludwigs XI. Tod (1483) schon wieder 300 000 Einwohner. Im Jahre 1470 wurde die erste Druckerei in dem Gebäude der Sorbonne (s. d. Art.) errichtet. Unter König Franz I. (1515 bis 1547) war Paris schon der Vereinigungspunkt alles dessen, was Frankreich Großes und Schönes aufzuweisen hatte, aber bald auch einer der Schauplätze des Religionskrieges und die Stelle der sogenannten Bluthochzeit (s. d. Art.); gerade die Religionskriege waren der Stadt sehr ungünstig. Obwohl darauf Ludwig XIV. (1643 bis 1715) seine Residenz nach Versailles verlegte, blieb Paris doch immer der Mittelpunkt der französischen Gesellschaft, wohin alle durch ihre Stellung und ihren Geist bedeutenden Persönlichkeiten Frankreichs und des Auslandes zusammenströmten, um feinere Sitten zu lernen und dann in ihrer Heimat zu verbreiten: Paris war die Stadt der Mode geworden. Dagegen tobte auch von 1789 an die Revolution ganz besonders in Paris; davon zeugen unter Anderem die vielen Kirchen und Kapellen, welche verwüstet und zerstört oder wenigstens ihrer Bestimmung entzogen worden sind. Erst Napoleon I. stellte manche wieder her und schmückte sie neu. Die Weltstadt Paris, die vornehmlich auf die Provinzen und das Ausland angewiesen ist, um ihre Einwohnerzahl zu ersetzen und zu vermehren, zählte 1798 erst 640 504 und 1836 909 126 Einwohner, 1861 aber schon 1 696 141, 1881 bereits 2 269 023 und 1891 gar 2 447 957 Einwohner (unter diesen 40 000 Deutsche, von denen 25 000 Protestanten; vor 1870 waren es meist über 100 000 Deutsche). Dem Glaubensbekenntniß nach bilden die Katholiken die überwiegende Mehrzahl, da die Stadt nur ca. 60 000 Protestanten und Anglicaner, ebenso viele Juden und einige Tausend Mohammedaner zählt. Nach der letzten

genauen Erhebung (1872) gab es nämlich 19 424 Calvinisten, 12 634 Lutheraner, 9 615 sonstige Protestanten, 23 434 Juden und 1 572 Mohammedaner und Buddhisten; 13 905 Individuen erklärten, überhaupt keinem Cultus anzugehören, und 11 041 bekannten sich zu religiösen Ueberzeugungen, welche in ihren Eigenthümlichkeiten sich jeder Classification entziehen. Unter der gegenwärtigen Republik schreitet die Entchristlichung immer weiter vor; nach dem „Univers“ (in der Kathol. Kirchenztg., Salzburg 1892, 379) wird $\frac{1}{4}$ der Neugeborenen nicht mehr getauft, $\frac{1}{4}$ empfangt keine erste Communion, und die Civilehen und Civilbegräbnisse machen 25 % aus. Dem mag noch beigefügt werden, daß seit Einführung der Ehescheidung (1886), in dem kurzen Zeitraum 1888—1892, die vor dem Tribunal der Seine unentgeltlich (für Arme) durchgeführten Scheidungsklagen vom „Figaro“ auf 21 000 angegeben werden.

Im Verhältniß zu seiner Größe ist Paris nicht gerade reich an schönen Kirchen. Wie in dieser kosmopolitischen Stadt jede Religion und jede Secte vertreten ist, so hat auch jede ihre Gebets- und Versammlungshäuser. Die Calvinisten haben 5, die Lutheraner 2, die Anglicaner 5, die Amerikaner und Griechen je 2 Tempel und die Juden 4 große Synagogen. Für die Katholiken bestehen mehr als 300 Kirchen und Kapellen, von denen manche vom geschichtlichen und künstlerischen Standpunkte aus sehr werth und höchst merkwürdig sind. Diese Kirchen haben keine Bänke, wie in Deutschland, sondern bewegliche Rohrstühle, für deren Benutzung eine Gebühr von 5—20 Cent. erhoben wird. Unter den Kirchen steht die allhehrwürdige Cathedrale Notre-Dame in der Cité oben an. Ihr Bau wurde 1163 durch Bischof Sully begonnen, aber erst nach 200 Jahren war sie vollendet. Den ersten Stein derselben legte Papst Alexander III.; sie bildete im romanisch-gotischen Stil ein lateinisches Kreuz, wurde im 18. Jahrhundert mehrfach verändert, aber seit 1845 von Viollet-le-Duc geschickt restaurirt. Diese Hauptkirche ist zugleich ein stark besuchter Wallfahrtsort der Pariser, namentlich seitdem von der nahen Ste-Chapelle alle kostbaren Reliquien der Leidenswerkzeuge Christi nach Notre-Dame übertragen wurden, welche in der Fastenzeit, vorzüglich in der Charwoche, von vielen frommen Pilgern besucht werden. Die genannte Ste-Chapelle ist ein reizendes Bauwerk aus den Jahren 1242—1247 und neuerdings filigerech restaurirt; sie besteht aus einer obern und untern Kapelle. Eine der größten Kirchen ist auch die Rochuskirche in der Rue St-Honoré, begonnen 1653, mit dem Grabe Corneille's und Mauptuius'. Sonst sind noch zu nennen: die Kirche St-Germain-des-Prés aus dem 11. und 12. Jahrhundert, mit bedeutenden Wandgemälden von Hippolyte Flandrin u. A. und dem Grabmal des Königs Casimir von Polen; St. Germain l'Auxerrois